

Zur Legislatur-Halbzeit

Was haben Ihre FDP-Gemeinderäte in den letzten zwei Jahren gemacht?

Für ein lebenswertes Zürich Nord

Nach zehn Jahren als Mitglied der Sachkommission Präsidialdepartement, Schul- und Sportdepartement (PRD/SSD) habe ich mich im Jahr 2022 entschieden, eine neue Herausforderung anzunehmen, obwohl mir diese Kommission richtig ans Herz gewachsen war. Nach all den unzähligen Schulhausbauten, der Überführung der Schulen zu Tagesschulen und den Kulturgeschäften wechselte ich im Jahr 2022 in die Geschäftsleitung des Gemeinderats und bin 2023 zum 2. Vizepräsidenten des Gemeinderats gewählt worden.

An einen Höhenpunkt im Präsidialdepartement mag ich mich besonders gut und gerne erinnern. So ging es im Oktober 2021 um den Betriebsbeitrag des Theater Rigiblick für die Jahre 2022 bis 2025, dieser wurde im PRD um 105'000 Franken gekürzt. Dies ausgerechnet

bei Daniel Rohr und seinem Team, welche mit grossem Engagement das Theater betreiben. Ich konnte wenige Minuten vor der Debatte im Rat die Fraktionen der Grünen und der SP umstimmen, den Betrag doch noch um 105'000 Franken zu erhöhen.

Als Gewerbler und Präsident des Wirtschaftsraum Zürich Nord mit 200 Mitgliedern ist es mir seit Jahren ein grosses Anliegen, dass unsere Quartiere in Zürich-Nord nicht zu Schlafquartieren werden. So setze ich mich für eine gute Durchmischung für Wohnen und Arbeiten im Quartier ein. Dazu gehört auch das Anliefern, die Zufahrt zu den Kunden und das Parkieren in der Stadt. Mit dem jetzigen Verkehrsregime wird es für Gewerbetreibende zusehends schwieriger kostendeckend ihre Dienstleistungen anbieten zu können. Dies muss sich wieder ändern.

www.christian-huser.ch



Christian
Huser

Gemeinderat

Endlich mehr Wohnraum!

Zürich braucht dringend eine Wende in der Wohnpolitik: Es ist offensichtlich, dass die eingesetzten Werkzeuge der links-grünen Stadtregierung nicht taugen, um die Mieten zu dämpfen. Natürlich hilft der bunte Strauss an Subventionen - zum Beispiel stark vergünstigte Baurechte, Abschreibungsbeiträge oder neu der Wohnraumfonds - einer kleinen Gruppe von Personen. Aber wer genau am Ende profitiert, das weiss die Stadt nicht. Die grosse Mehrheit der Bevölkerung hat aber sicher nichts davon.

Ich verlange aber mehr Wohnraum für alle, statt verbilligten Wohnraum für wenige. Die Stadt soll schneller

bauen und bauen ermöglichen, statt private Investoren zu gängeln und zu vertreiben.

So war ich zum Beispiel Ende 2022 treibende Kraft hinter einer Motion, die eine vereinfachte Erhöhung bestehender Gebäude um ein Stockwerk forderte. Über die ganze Stadt könnten so rasch ungefähr 10'000 neue Wohnungen entstehen, ohne dass zusätzliche Grünräume geopfert werden. Die Motion wurde im Rat intensiv debattiert und am Ende wegen nur einer Stimme Unterschied nicht überwiesen. Deshalb verfolge ich nun das gleiche Thema über eine Volksinitiative («Mehr Wohnraum durch Aufstockung»). Diese wird voraussichtlich 2026 zur Abstimmung kommen.



Hans
Dellenbach

Gemeinderat

Für Nachhaltigkeit und Sicherheit

Als Neuling im Gemeinderat Zürich war die erste Zeit vor allem dadurch geprägt, sich in die Materie des Ratsbetriebes hineinzuarbeiten und die Parlamentsarbeit anhand zu nehmen. Als Mitglied der Gesundheits- und Umweltkommission durfte ich die Weisung KlimUp eng begleiten. In der Weisung ging es darum, dass mit insgesamt 12 Mio. Franken Start-ups und Non Profit-Unternehmen (NPOs) unterstützt werden sollen, damit diese einen Beitrag zum Netto-Null Ziel der Stadt Zürich leisten können. Leider reichte der linken Mehrheit 12 Mio. Franken nicht, sondern es musste mehr sein; nämlich 14 Mio. Franken. Zudem sollten die zusätzlichen 2 Mio. Franken nicht den Start-Ups zur Verfügung gestellt werden, sondern den NPOs. Ganz nach dem Motto: Steuergeld ist in der Stadt Zürich genügend vorhanden und kann mit der grossen Kelle verteilt werden. Ich habe mich darum im Rat vehement gegen die zusätzlichen 2 Mio. Franken eingesetzt, dies im Sinne «für einen schlanken Staat».

Als Kantonspolizist mit Leib und Seele ist für mich die Sicherheitspolitik zudem ein essenzielles Thema. Leider

stemmt sich die rot-grüne Mehrheit in der Sicherheitspolitik oft gegen mehr Polizistinnen und Polizisten und zusätzliche Einsatzmittel, um nur zwei Beispiele zu nennen. In der Budgetdebatte 2023 brachte die zuständige Sicherheitsvorsteherin Karin Rykart ein, dass zusätzliche Taser, sogenannte Destabilisierungsgeräte, auf Patrouillenfahrzeuge beschafft werden sollen, wie es bereits bei der Kantonspolizei Zürich Usus ist. Ziel dieser Beschaffung ist selbstredend die Möglichkeit, dass die Taser dann zum Einsatz kommen, wenn ansonsten die Schusswaffe gefordert wäre. Dazu haben Claudio Zihlmann und ich sogar eine dringliche schriftliche Anfrage eingereicht. Leider artete die Debatte aufgrund von Emotionen der links-grünen Mehrheit aus und gipfelte in teils absurden Ansichten. In meinem Votum wurde die Tatsache unterstrichen, dass der Taser ein milderes Einsatzmittel als die Schusswaffe darstellt; meine Argumente prallten aufgrund der Emotionen jedoch ab. Somit bleibt es aktuell bei der Stadtpolizei Zürich dabei, dass nur die Interventionseinheit «Skorpion» Taser mit sich führen darf.

www.thomashofstetter.ch



Thomas
Hofstetter

Gemeinderat

Zur Legislatur-Halbzeit

Bericht Ihrer FDP-Fraktion im Gemeinderat



Michael Schmid

Gemeinderat und
Fraktionspräsident

Was hat die FDP-Fraktion in den letzten zwei Jahren erreicht?

Auf den ersten Blick mag unsere Halbzeitbilanz unbefriedigend aussehen: In zentralen Fragen konnte sich die FDP-Fraktion im Gemeinderat nicht durchsetzen. Angesichts der absoluten Mehrheit der Linksparteien SP, Grüne und AL ist das für uns weder überraschend noch entmutigend. Betrachtet man einzelne wichtige Gemeinderatsgeschäfte etwas näher so zeigt sich, dass unsere Abstimmungsniederlagen nicht endgültig sein müssen.

Ein Beispiel: Ende 2022 reichte die FDP einen Vorstoss ein, der eine Anpassung der Bauvorschriften zur Ermöglichung eines zusätzlichen Stockwerks verlangte. Dies würde in der Praxis rasch eine Vielzahl neuer Wohnungen auf bestehenden Gebäuden schaffen, ohne den jeweiligen Quartier- und Siedlungscharakter wesentlich zu verändern. Die Motion scheiterte im Gemeinderat lediglich einer Stimme Unterschied. Die SP als grösste

Gemeinderatsfraktion hatte sich in diese Debatte nicht einmal zu Wort gemeldet. Weil wir der Überzeugung sind, dass der von uns vorgeschlagene Weg ein zielführender Beitrag gegen die Wohnknappheit ist und von der Bevölkerung unterstützt wird, haben wir zusammen mit anderen Parteien die Volksinitiative «Mehr Wohnraum durch Aufstockung – quartierverträglich und nachhaltig» lanciert.

Viele weitere Themen könnten im Gemeinderat bereits mit leichten Verschiebungen der Kräfteverhältnisse bei den nächsten Gemeinderatswahlen im Frühling 2026 einen anderen Ausgang nehmen. Mit freisinnigen, liberalen Impulsen möchten wir in Zukunft gemeinsam mit anderen Parteien eine ausgewogenere Politik gestalten als die immer dogmatischere aktuelle linksgrüne Mehrheit.

Was hat die FDP als Partei in den letzten zwei Jahren erreicht?

Die FDP hat in den vergangenen zwei Jahren, aber auch davor, erfolgreich die Opposition in der Stadt Zürich angeführt. Dies ist umso wichtiger, zumal wir eine rot-grüne Mehrheit erleben, die ihre Macht in besorgniserregender Masse zelebriert. So haben wir erlebt, wie die politische Gruppierung «Critical Mass» Monat für Monat den Verkehr in der Innenstadt komplett lahmgelegt hatte und mit Unterstützung der politischen Mehrheit über dem Recht stand. Erst nachdem die FDP erfolgreich beim Statthalter mit der Beschwerde Recht erhalten hatte, fing der Stadtrat an geltendes Recht durchzusetzen. Ähnliches spielte sich bei der Basishilfe ab, wo der Stadtrat entgegen geltendem Recht mehrere Millionen an Steuergeldern für illegal anwesende Sans-Papiers einsetzen wollte. Auch hier konnte dieses Vorhaben dank der Beschwerde der FDP beim Bezirksrat verhindert werden. Die Politik steht in der Pflicht,

Rechtsstaatlichkeit konsequent durchzusetzen, um sowohl das Vertrauen der Bevölkerung nicht zu missbrauchen als auch die Schwächeren zu schützen.

Die FDP wird deshalb weiterhin wo nötig nebst politischen auch zu rechtlichen Mitteln greifen, sollte dies nötig sein. Aber klar, eine reine Oppositionsrolle können und wollen wir nicht betreiben. Wir sind nicht aus Prinzip gegen alles. Wir wollen Alternativen zur rot-grünen Politik aufzeigen und konstruktiv mitarbeiten. So wie mit unserer Aufstockungsinitiative zur Schaffung von dringend benötigtem Wohnraum, oder der Förderklassen-Initiative, mit der wir in den Schulen den Fokus vermehrt auf Bildung statt Verwaltung setzen wollen. Die FDP steht bereit, auch zukünftig mehr Verantwortung zu übernehmen. Die rot-grüne Politik der letzten 30 Jahre ist gescheitert, es braucht neue Mehrheiten.



Pärparim Avdili

Gemeinderat und
Präsident der FDP Stadt Zürich



Jetzt spenden für mehblau

Um für noch mehr blau im Parlament der Stadt Zürich zu sorgen, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Darum sind wir für jeden Beitrag sehr dankbar.

FDP.Die Liberalen Stadt Zürich, Tessinerplatz 7, 8002 Zürich
UBS AG, BIC: UBSWCHZH80A, IBAN CH85 0900 0000 8002 9003 5



Jetzt mitmachen für mehblau

www.mehblau.ch/mitglied-werden